

2020

Jahresbericht



AIHK

Aargauische Industrie-
und Handelskammer

- 3 Editorial Präsidentin und Direktor

Wirtschaft

- 6 AIHK-Wirtschaftsumfrage 2021
- 9 Interview mit Christoph Vonwiller, Ökonom bei Fahrländer Partner Raumentwicklung
- 10 Zahlen und Fakten
- 12 Mitgliederstimmen zum besonderen Wirtschaftsjahr

Politik

- 22 Politische Highlights
- 24 Wirtschaftsrelevante Abstimmungen
- 25 Interview mit Regierungsrat Markus Dieth
- 26 Politische Kampagne gegen die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative
- 29 Stimmen aus Politik und Wirtschaft zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative

Angebot und Organisation

- 32 AIHK-Dienstleistungen
- 34 Vorstand
- 35 Regionalgruppen und HR-Netzwerke
- 36 Ausgleichskasse
- 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Unser Netzwerk zahlt sich in Krisenzeiten besonders aus»

In einem ausserordentlich anspruchsvollen Jahr gelang es der AIHK, ihren Wirkungskreis im Zeichen von Covid-19 antizyklisch auszudehnen. Mehr denn je sei die Aargauer Wirtschaft auf eine glaubwürdige Stimme angewiesen, sagen Marianne Wildi, Präsidentin der AIHK, und Beat Bechtold, Direktor der AIHK, unisono.

Frau Wildi, Herr Bechtold, der Lockdown als Massnahme zur Bekämpfung einer Pandemie stellt eine historische Premiere dar. Wie hat sich dieses Pandemiejahr auf die Aargauer Wirtschaft ausgewirkt?

Marianne Wildi: Unsere Wirtschaft ist äusserst vielseitig. Je nach Branche und Betrieb fielen die Herausforderungen ganz anders aus. Die erste Pandemiewelle traf vor allem das verarbeitende Gewerbe hart.

Erfreulich war jedoch, dass wir unter den Akteuren im Kanton eine grosse Solidarität und eine hohe Flexibilität bei der Zusammenarbeit spürten. Die gelebte Nähe erwies sich als Vorteil, um Unternehmen unkompliziert mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Beat Bechtold: Als AIHK kam uns zugute, dass wir auf unsere eingespielten Kontakte, etwa zu Regierung, Verwaltung und Parlamentariern, zählen konnten. Das half uns beispielsweise, Anfragen zu Kurzarbeit

rasch kompetent zu beantworten. Bei arbeitsrechtlichen Fragen zählen wir auf unsere bewährte Kompetenz und bieten den Mitgliedern solide Unterstützung. Manchmal reichte es schon, die richtigen Leute miteinander in Verbindung zu bringen, um ein Problem erfolgreich zu lösen.

Besteht die Gefahr eines Investitionsstaus, weil die Unternehmen zuerst ihre Schulden abbauen müssen?

Beat Bechtold: Einen Investitionsstau stellten wir im vergangenen Frühling fest. In der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie hörten wir von gestoppten Aufträgen. Allerdings erholte sich die Wirtschaft im Sommer schneller als erwartet, was wiederum dazu führte, dass beispielsweise Investitionen im Infrastrukturbereich ausgelöst wurden.

Marianne Wildi: Wir müssen sehen, dass die Wirtschaftsentwicklung

«Die gelebte Nähe half, um Unternehmen unkompliziert mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.»

Marianne Wildi
Präsidentin der AIHK und CEO der Hypothekbank Lenzburg



schon vor der Coronakrise von Unsicherheiten geprägt war. Viele Firmen haben ihre Investitionen bereits früher zurückgehalten. Einige verfügen heute über eine ziemlich hohe Liquidität. Sie warten auf eine günstige Gelegenheit, ihre Pläne umzusetzen. Es gibt zahlreiche grundsolide Unternehmen, die eine längere Durststrecke durchstehen können. Das staatliche Massnahmenpaket trug einiges dazu bei, die Konsequenzen von Covid-19 abzufedern.

Welchen Spielraum hat die AIHK, um den Wirtschaftsplatz Aargau attraktiv zu halten?

Beat Bechtold: Wir suchen den direkten Kontakt zu Verantwortungsträgern, vernetzen uns mit Entscheidungsträgern und bringen die Anliegen unserer Mitgliedunternehmen vor. Darüber hinaus erarbeiten wir, zusammen mit politischen Parteien oder anderen Wirtschaftsverbänden, Lösungen und äussern uns im Rahmen von Vernehmlassungen. Derzeit

machen wir uns dafür stark, im Zuge der Steuergesetzrevision die Gewinnsteuersätze zu senken. Das ist dringend nötig, denn der Aargau gehört zu den Kantonen mit den höchsten Unternehmenssteuern. Eine Senkung der Gewinnsteuern würde Arbeitsplätze in unserer Region sichern – und längerfristig das Steuersubstrat erhalten respektive erweitern.

Marianne Wildi: Als AIHK müssen wir Aufklärungsarbeit leisten. Im Kern geht es für mich darum, einer breiten Bevölkerung zu vermitteln, dass wir in unserem Kanton eine attraktive Wertschöpfung brauchen, um Wohlstand für alle zu schaffen. Denn ohne Wertschöpfung sind weder Konsum noch Steuerzahlungen möglich. Die Wirtschaft ist schliesslich kein Selbstzweck. Sie ist eine positive Kraft und soll uns allen dienen. Vielen ist beispielsweise nicht bewusst, dass zahlreiche Firmen aus ureigenem Antrieb bereits nachhaltig produzieren – ohne dies an die grosse Glocke zu hängen. Der Staat muss nicht alles regulieren. Damit

unsere Stimme gehört wird, müssen wir glaubwürdig sein. Gelingt uns das, orientieren sich Menschen an unseren Empfehlungen.

Inwiefern hat Covid-19 auch die AIHK verändert?

Marianne Wildi: Speziell war, dass wir für Betroffene als Anlaufstelle dienen mussten – und zugleich selbst betroffen waren. Wie jedes andere KMU mussten wir in Windeseile Schutzkonzepte und Homeoffice einführen. Im Vorstand hatten wir zwar die Strategie «digital und persönlich» formuliert. Aber mit einer derart beschleunigten Umsetzung der Digitalisierung hatten wir nicht gerechnet.

Herr Bechtold, Sie haben Ihr Amt kurz vor Ausbruch der Krise angetreten. Konnten Sie dennoch Akzente setzen?

Beat Bechtold: Tatsächlich fielen viele Treffen und Anlässe aus. Zusammen mit einem gut eingespielten Team stärkten wir unter anderem im letzten



«Wir pflegen direkte Kontakte zu politischen Verantwortungsträgern und erklären die Position der Wirtschaft.»

Beat Bechtold
Direktor der AIHK

«Wir müssen klar vermitteln, dass alle von einer gesunden Wirtschaft profitieren.»

Marianne Wildi
Präsidentin der AIHK und CEO der Hypothekarbank Lenzburg



Jahr unsere Kommunikationsaktivitäten und stellten erfreulicherweise fest, dass unsere Sicht in den Medien vermehrt gefragt war. Zudem ist es uns gelungen, unsere Organisation schnell so auszurichten, dass wir in der heissen Phase alle arbeitsrechtlichen Fragen unserer Mitglieder beantworten konnten. Schliesslich leiteten wir die kantonale Kampagne gegen die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative mit grossem Erfolg. Der Kanton Aargau hat sie deutlich abgelehnt.

Erzählen Sie uns vom «Ansturm» auf die Rechtsberatung ...

Beat Bechtold: Normalerweise erhält unsere Rechtsberatung täglich acht bis zwanzig Anfragen. Ab Mitte März 2020 waren es fast so viele Telefonate pro Stunde. Erschwerend kam hinzu, dass sich die Verordnungen von Bund und Kanton ebenfalls im rasanten Rhythmus änderten. Wir haben deshalb alles unternommen, um Mitglied-firmen Orientierung zu geben. Kurz nach den Verordnungsänderungen brachten wir die Informationen auf unsere Website. Unsere Juristinnen und Juristen arbeiteten sich rasch in die Thematik ein.

Wie hat sich der Mitgliederstand der AIHK entwickelt?

Beat Bechtold: Wir verbuchten 2020 einen ähnlichen Zuwachs wie im Vorjahr. Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele Mitglieder wollen von unseren Netzwerkanlässen profitieren. Einige Unternehmen haben keine internen Juristen, weswegen sie unsere Rechtsberatung schätzen. Unsere Mitglieder profitieren von günstigeren Konditionen für bestimmte Zollpapiere und müssen dafür grundsätzlich keine Sicherheiten leisten. Und für viele ist unsere Ausgleichskasse ein wichtiger Grund, um Mitglied zu werden.

Welche mittel- und langfristigen Ziele verfolgen Sie?

Marianne Wildi: Wir möchten der Aargauer Wirtschaft eine hörbare Stimme geben und in der Öffentlichkeit zeigen, dass eine gesunde Wirtschaft und hohe Lebensqualität Hand in Hand gehen. Unsere Region zeichnet sich durch viele verborgene Perlen aus. Ich spreche von KMU, die in ihrer Nische oft Weltklasse sind und die vielen Familien ein Einkommen ermöglichen. Unsere drei Standbeine wollen wir weiterhin stärken – also

Dienstleistungen für unsere Mitglieder erbringen, unser Netzwerk in ihren Dienst stellen und uns politisch für attraktive Rahmenbedingungen einsetzen.

Bei aller Vorsicht: Wo sehen Sie den Wirtschaftsstandort Aargau in den nächsten fünf Jahren?

Beat Bechtold: Unser Wirtschaftskanton ist breit aufgestellt und exportorientiert. Wir setzen alles daran, dass es uns gelingt, die Rahmenbedingungen attraktiv zu halten. Bei den Steuern liegen wir heute im kantonalen Vergleich auf dem drittletzten Platz. Bis in fünf Jahren sollten wir uns im vorderen Mittelfeld bewegen.

Marianne Wildi: In unserem Kanton gelingt es, Theorie und Praxis in innovativer Art und Weise zu verbinden. So treffen verschiedene Vertreter und Exponenten insbesondere auch von Institutionen wie dem PSI, der FHNW und unsere gute Berufsbildung aufeinander. Das ermöglicht uns, Ideen auch in der Praxis umzusetzen. Oder bildlich gesprochen: Wir können «Nägel» erfinden – sie aber auch effizient einschlagen. Diesen befruchtenden Austausch müssen wir weiter fördern.

Covid-19 hinterlässt viele Verlierer – und vereinzelt Gewinner

Die AIHK-Wirtschaftsumfrage 2021 zeigt, dass Covid-19 auch die Aargauer Unternehmen getroffen hat – allerdings nicht alle gleich hart. Seit der ersten Welle im Frühling 2020 zeichnen sich über alle Branchen hinweg Erholungstendenzen ab. Diese dürften sich im laufenden Jahr verstärken, sofern wir die Pandemie weiter eindämmen können.

Auf den ersten Blick fällt die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage überraschend positiv aus. So berichtet die Mehrheit der Unternehmensverantwortlichen von einem befriedigenden bis guten Geschäftsjahr 2020. Es scheint, als hätten sie noch Schlimmeres befürchtet. Allerdings fand die Umfrage zwischen dem 7. und 25. Januar statt. Die Umfrageresultate spiegeln somit noch nicht die vollen Auswirkungen der Verschärfung der Covid-19-Massnahmen ab Mitte Januar 2021.

Insgesamt haben 513 von 1289 befragten Unternehmen an der Umfrage teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 40 Prozent, die 46 887 Vollzeitstellen repräsentieren, wie der Studienautor Christoph Vonwiller, Ökonom bei Fahrländer Partner, schreibt. Die Auswertungen wurden nach der Beschäftigtenzahl der Firmen gewichtet.

Im Detailhandel klingeln die Kassen

Während in einigen Branchen die Kassen klingelten, taumelten andere dem Abgrund entgegen. Unter den Gewin-

nern sticht der Detailhandel heraus. Aber auch die Bürobranchen Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie die Unternehmensdienstleister sind glimpflich davongekommen. Wenig überraschend konnte die Pharmaindustrie ihre Trümpfe ausspielen.

Unter die Räder gekommen ist dagegen die Branche Verkehr und Logistikk. Bei den Verkehrsbetrieben dürfte dies daran liegen, dass die Nachfrage in der Lockdown-Phase zeitweise fast vollständig zusammengebrochen war. Auch das Gesundheitswesen litt stark. Denn um genügend Ressourcen für die Behandlung von Covid-19-Patienten sicherzustellen, mussten sie zeitweise ein Verbot für nicht dringliche Operationen einhalten.

Erste Welle stoppt die Maschinen

Auch die Rückmeldungen aus der Maschinenindustrie deuten auf eine schlechte Stimmung hin, nachdem schon das Jahr 2019 durchgezogen ausfiel. Die exportorientierte Branche litt unter dem weltweiten Konjunkturunbruch. Zusätzlich machte ihr die Frankenstärke zu schaffen. Zwei

Drittel der Firmen sehen sich aufgrund von Corona einer sinkenden Nachfrage gegenüber. Gut ein Viertel klagt über stornierte Aufträge. Die Produktionskapazitäten waren nur zu 75 Prozent ausgelastet – statt zu 87 Prozent, wie im Schnitt der letzten Jahre. Zur Misere trugen unterbrochene Lieferketten bei. Mehr als jeder zweite Maschinenbauer beantragte allein in der ersten Welle Kurzarbeitsentschädigungen. Gut jeder vierte Betrieb nahm Überbrückungskredite in Anspruch.

Während Fertigungsarbeiten aufgrund des internationalen Preisdrucks vermehrt ins Ausland abwandern, liegt der Fokus des Schweizer Maschinenbaus auf wissens- und kapitalintensiven Tätigkeiten. Rund 43 Prozent der teilnehmenden Firmen berichten von einem coronabedingten Investitionsstopp, was den essenziellen Innovationsvorsprung gefährden kann. Doch es zeichnen sich Silberstreifen am Horizont ab: Fürs laufende Jahr stehen bei den Maschinenbauern wieder vermehrt Investitionen auf dem Plan – und sie erwarten eine leichte Verbesserung der Auftragslage wie der Produktionsauslastung.

Kurzarbeit in jedem zweiten Metallbaubetrieb

Ähnlich gedrückt ist die Stimmung in der Metallindustrie. Nominal brachen die Ausfuhren im vergangenen Jahr um 11,2 Prozent ein. 58 Prozent der Umfrageteilnehmer sprechen von einer sinkenden Nachfrage als direkte Folge der Pandemie. Erschwerend kam hinzu,

dass 38 Prozent der befragten Firmen unter Produktionseinschränkungen litten. Der schlechte Geschäftsgang veranlasste während der ersten Welle jede zweite Firma aus der Metallindustrie dazu, vom Recht auf Kurzarbeitsentschädigung Gebrauch zu machen. Zudem sah sich jede vierte Firma veranlasst, einen verbürgten Covid-19-Überbrückungskredit aufzunehmen, um die Liquidität sicherzustellen.

Im Ausblick für das laufende Jahr ist ein Quäntchen Optimismus zu verspüren. Die zweite Coronawelle belastet den Industriesektor deutlich weniger als die erste. Und die Firmen erwarten etwas mehr Aufträge gegenüber dem Vorjahr.

Krisenresistente Elektroindustrie

Im Gegensatz dazu ist bei den Unternehmen aus der Elektroindustrie insgesamt wenig von einer Krise zu

spüren. Sie berichten überwiegend von einem guten Geschäftsjahr 2020. Dabei dürfen sich Grossaufträge im Infrastrukturbereich sowie die Digitalisierung stützend ausgewirkt haben. Während der ersten Welle bezogen nur 30 Prozent der teilnehmenden Unternehmen aus der Elektroindustrie Kurzarbeitsentschädigung. Lediglich 12 Prozent der Firmen machten von Überbrückungskrediten Gebrauch. Allerdings offenbart eine vertiefte Analyse, dass kleinere Firmen stärker unter der Krise litten als grössere. Ins laufende Geschäftsjahr blickt die Elektroindustrie optimistisch. Aus dem Inwie Ausland sollen wieder vermehrt Aufträge eintreffen.

Schub für die Digitalisierung

Welche organisatorischen Folgen hatte die Coronapandemie auf die Unternehmen? 79 Prozent gaben an, in der ersten Welle auf Homeoffice umgestellt zu haben. Dies wirkte sich

indirekt auf den Flächenbedarf aus: 15 Prozent der Unternehmen reduzierten diesen. In der zweiten Welle passeten 18 Prozent ihre Lieferantenbeziehungen an. Die Digitalisierung erlebte 2020 einen Schub, der an Tempo noch weiter zulegen könnte. Im laufenden Jahr wollen noch mehr Unternehmen (61 Prozent) die Digitalisierung vorantreiben als im vergangenen Jahr.

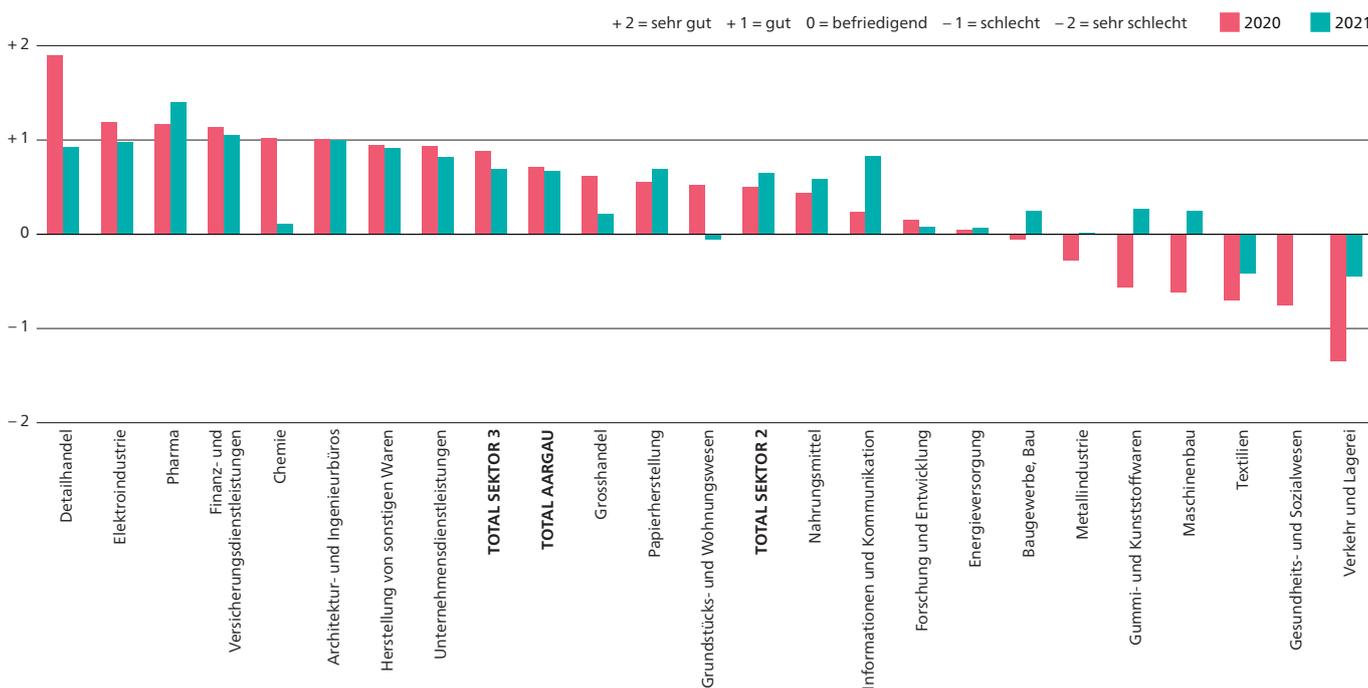
Gute Noten für die Standortqualität

Covid-19 hat sich auch im Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Im Durchschnitt ergaben sich kantonsweit eine Reduktion um 0,6 Prozent Vollzeitstellen im vergangenen Jahr und ein erwarteter Aufbau von 0,25 Prozent fürs laufende Jahr.

Trotz der Krise zeigte sich einmal mehr, dass der Aargau insgesamt über eine hohe Standortqualität verfügt. Denn 13 Prozent der Firmenverantwortlichen beurteilten die Standort-

Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres

Quelle: AIHK-Wirtschaftsumfrage 2021



qualität als «sehr gut», 69 Prozent als «gut» und 16 Prozent noch als «befriedigend». Lediglich ein Prozent beurteilen die Standortqualität als «schlecht» und ein Prozent als «sehr schlecht».

Die teilnehmenden Unternehmen aus der Elektroindustrie und des Grosshandels sowie unter den Erbringern von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zeigen die höchste Zufriedenheit mit der Aargauer Standortqualität. Räumlich differenziert fallen die Bezirke Zurzach, Kulm, Brugg und Laufenburg positiv auf, während Rheinfelden und Bremgarten die Schlusslichter bilden – mit den Prädikaten «befriedigend» und mehrheitlich «gut».

Grosser Aufholbedarf bei Steuern

Kein Ruhmesblatt stellt die Steuerbelastung dar. So hat der Kanton Aargau aktuell einen Gewinnsteuersatz von 15,1 Prozent in der unteren und 18,6 Prozent in der oberen Tarifstufe (ab 250000 Franken). Damit liegt er im schweizweiten Vergleich an drittletzter Stelle, vor Zürich und Bern. Kein Wunder, beurteilte nur ein Prozent der teilnehmenden Unternehmen die steuerliche Situation als «sehr gut». Insgesamt taxieren 66 Prozent die Steuerbelastung von «befriedigend» bis «sehr schlecht».

Auch bei einem weiteren wichtigen Standortfaktor präsentiert sich ein durchmisches Bild: Die Verfügbar-

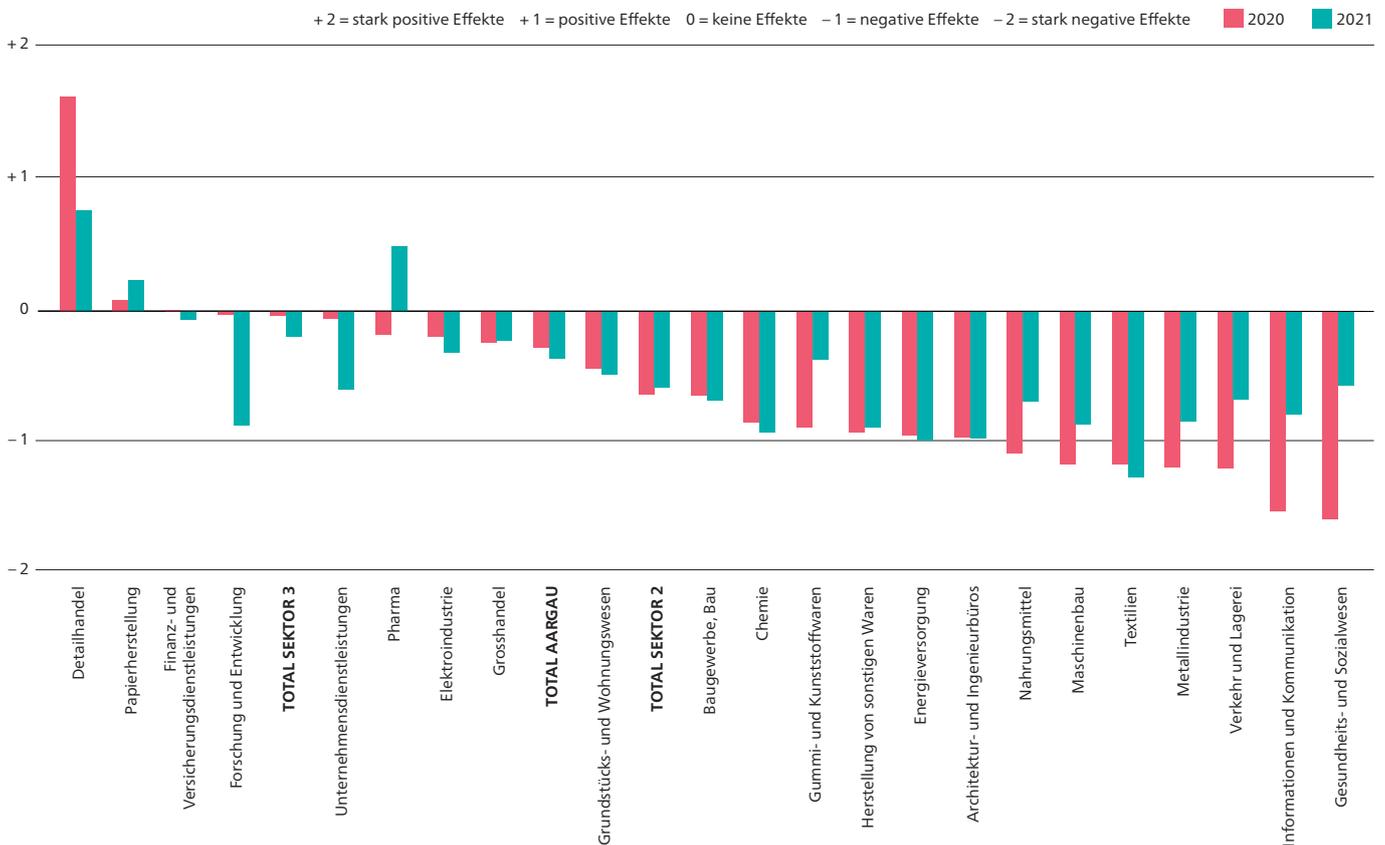
keit qualifizierter Arbeitskräfte hat sich über die letzten Jahre zwar leicht verbessert. Doch nur vier Prozent der Antwortenden halten sie für «sehr gut». 42 Prozent begnügten sich mit «gut», 40 Prozent mit «befriedigend». 13 Prozent orteten einen Fachkräftemangel und beurteilten die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal als «schlecht». Rund ein Prozent betitelte die Situation als «sehr schlecht».

Die AIHK-Wirtschaftsumfrage 2021 online lesen:



Auswirkungen der Coronapandemie auf die Geschäftstätigkeit

Quelle: AIHK-Wirtschaftsumfrage 2021



«Unternehmen haben noch Schlimmeres befürchtet»

Im Jahr 2020 hat Covid-19 die Wirtschaft stark gefordert. Die AIHK-Wirtschaftsumfrage 2021 gibt Einblick über die aktuelle Situation der Aargauer Wirtschaft.

Christoph Vonwiller, was hat Sie an den Resultaten der Wirtschaftsumfrage am meisten überrascht?

Auf den ersten Blick am meisten überrascht hat mich die Tatsache, dass die Mehrheit der Unternehmensverantwortlichen im Rückblick von einem befriedigenden bis guten Geschäftsjahr 2020 berichtet hat. Es scheint, als hätten die Unternehmen ihre Einschätzungen in Anbetracht der widrigen Umstände relativiert. Oder anders formuliert: Gemessen an den Befürchtungen zur Jahresmitte scheinen die Teilnehmenden insgesamt glimpflich davongekommen zu sein oder hatten Schlimmeres befürchtet und sind somit entsprechend zufriedener mit dem Geschäftsjahr.

Ihre Studie deutet darauf hin, dass grössere Unternehmen das Geschäftsjahr 2020 positiver beurteilen. Wie erklären Sie sich das?

Hierfür dürfte ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren verantwortlich sein. Insgesamt kann man davon ausgehen, dass kleinere Unternehmen weniger Verhandlungsmacht besitzen und somit dem internationalen Preisdruck stärker ausgesetzt sind. Da zudem die Lagerbestände bei kleineren Unternehmen oft geringer ausfallen, beeinträchtigen temporär unterbrochene Lieferketten die Produktionstätigkeit stärker. Zudem machen Fixkosten bei kleineren Unter-

nehmen oft einen höheren Anteil am Gesamtumsatz aus, was bei starkem Umsatzrückgang meist schneller zu Liquiditätsengpässen führt. Es gibt aber auch Unterschiede, die nicht auf Corona zurückzuführen sind. So haben grössere Unternehmen seit 2015 vermehrt arbeitsintensive Arbeitsschritte ins Ausland verlagert. Damit konnten sie die Produktionskosten senken und ihre Wertschöpfungskette international breiter aufstellen. Letzteres ermöglicht mitunter, vorhandene Währungsrisiken besser zu diversifizieren. Wertet sich nun beispielsweise der Franken gegenüber dem Euro auf, sind Unternehmen, deren gesamte Kosten in der Schweiz anfallen und die den Grossteil ihrer Produkte in die Eurozone exportieren, besonders betroffen.

Die Bezirke beurteilen die Standortqualität unterschiedlich. Sehen Sie Gründe dafür?

Die Beurteilung der Standortqualität ist in den Bezirken in der Regel stark durch die regionale Branchenstruktur geprägt. So ist beispielsweise der Bezirk Baden der wichtigste Standort der Elektroindustrie; der Maschinenbau konzentriert sich stark auf das Freiamt, die Mutschellen und das Fricktal. Die Pharmaindustrie – eine konzentrierte Branche mit wenigen Grossunternehmen – ist räumlich stark auf das nach Basel orientierte Fricktal beschränkt. Die Metallurgie hingegen ist über die

gesamte Kantonsfläche verteilt. Anforderungen an die Standortqualität sind demnach stark branchen- und teils auch betriebspezifischer Natur. Offensichtlich zeigt sich für die teilnehmenden Unternehmen in den Bezirken Zurzach, Kulm, Brugg und Laufenburg die höchste Übereinstimmung zwischen der gewünschten und der vorhandenen Standortqualität.

Lassen die Umfrageergebnisse Handlungsempfehlungen zu?

Nimmt man in einer einzelnen Branche über Jahre hinweg tiefe oder stetig sinkende Umfragewerte wahr, so kann dies auf bestehende, strukturelle Probleme hinweisen. Diese Identifikation von Problemen ist wichtig, um in Gesprächen mit Branchenvertretern allfällige Lösungsansätze zu entwickeln. Nicht zuletzt haben die Rückmeldungen zur Beurteilung der Standortqualität hohe wirtschaftspolitische Relevanz. Reduziert sich beispielsweise die wahrgenommene Standortqualität über die Zeit oder berichten die Teilnehmenden von Jahr zu Jahr von einer geringeren Verfügbarkeit von qualifiziertem Fachpersonal, so deckt dies einen konkreten Handlungsbedarf auf. Bei derartigen Fragestellungen ist es jedoch stets ratsam, sich auf Entwicklungen und nicht auf Momentaufnahmen zu stützen.



Christoph Vonwiller
Ökonom bei
Fahrlander Partner
Raumentwicklung

Aktiv für unsere Mitglieder

Die AIHK hat die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Aargauer Wirtschaft und ihre Mitgliedfirmen teilweise sehr stark gespürt. Trotz Einschränkungen ist auch im Jahr 2020 viel gelaufen.

19 994

Ursprungsbeglaubigungen hat die AIHK ausgestellt.



1200

Die AIHK-Ausgleichskasse hat 1200 Anträge auf Corona-Erwerbsersatzentschädigung abgewickelt und 1,59 Millionen Franken an Mitgliedfirmen ausbezahlt.

55

Die AIHK hat 55 wirtschaftsrelevante Vernehmlassungen beantwortet, davon waren 11 kantonale Vorlagen und 7 betrafen Covid-19.



Trotz Covid-19-Einschränkungen nahmen über 850 Personen an Veranstaltungen und Kursen der AIHK teil – mehrheitlich online. Neben politischen Veranstaltungen waren dies Export- und Rechtsschulungen, FITT-Technologie-Updates und Wirtschaftswochen an Aargauer Kantonsschulen.

852



Als Folge von weltweit abgesagten Messen und dem eingeschränkten grenzüberschreitenden Personenverkehr hat die AIHK rund 30 Prozent weniger **Carnets ATA** ausgestellt, insgesamt 1393.

1393



5270

Die **Rechtsberatung** hat über 40 Prozent mehr Beratungen vorgenommen, insgesamt 5270. Spitzenmonat war der Lockdown-Monat März mit 1052 Beratungen.



Die AIHK konnte 2020 105 neue **Mitglieder** gewinnen und zählt inzwischen 1925 Mitgliedunternehmen.

1925





**«Schnell, kompetent
und zuverlässig.
Die für Mitglieder
kostenlose Rechtsaus-
kunft der AIHK
entlastet mich im
HR-Alltag sehr.»**

Andrea Weisse
HR Business Partner
Klinik Barmelweid

Klinik Barmelweid

Mit 700 Mitarbeitenden betreut die Barmelweid jährlich über 3300 stationäre Patientinnen und Patienten. Was einzigartig ist: Die Spezialklinik Barmelweid ist als Rehabilitationsklinik, als Akutspital, als Psychiatrieklinik und als Pflegezentrum in allen vier Bereichen des Gesundheitswesens tätig. Während der aktuellen Pandemie hat die Barmelweid über 500 Covid-Patientinnen und -Patienten behandelt.

«Die AIHK unterstützt uns auch in der Corona-krise zuverlässig und kompetent bei unseren Exportgeschäften.»

Beat Bühlmann
Verwaltungsratspräsident
und Miteigentümer
Ferrum

Ferrum

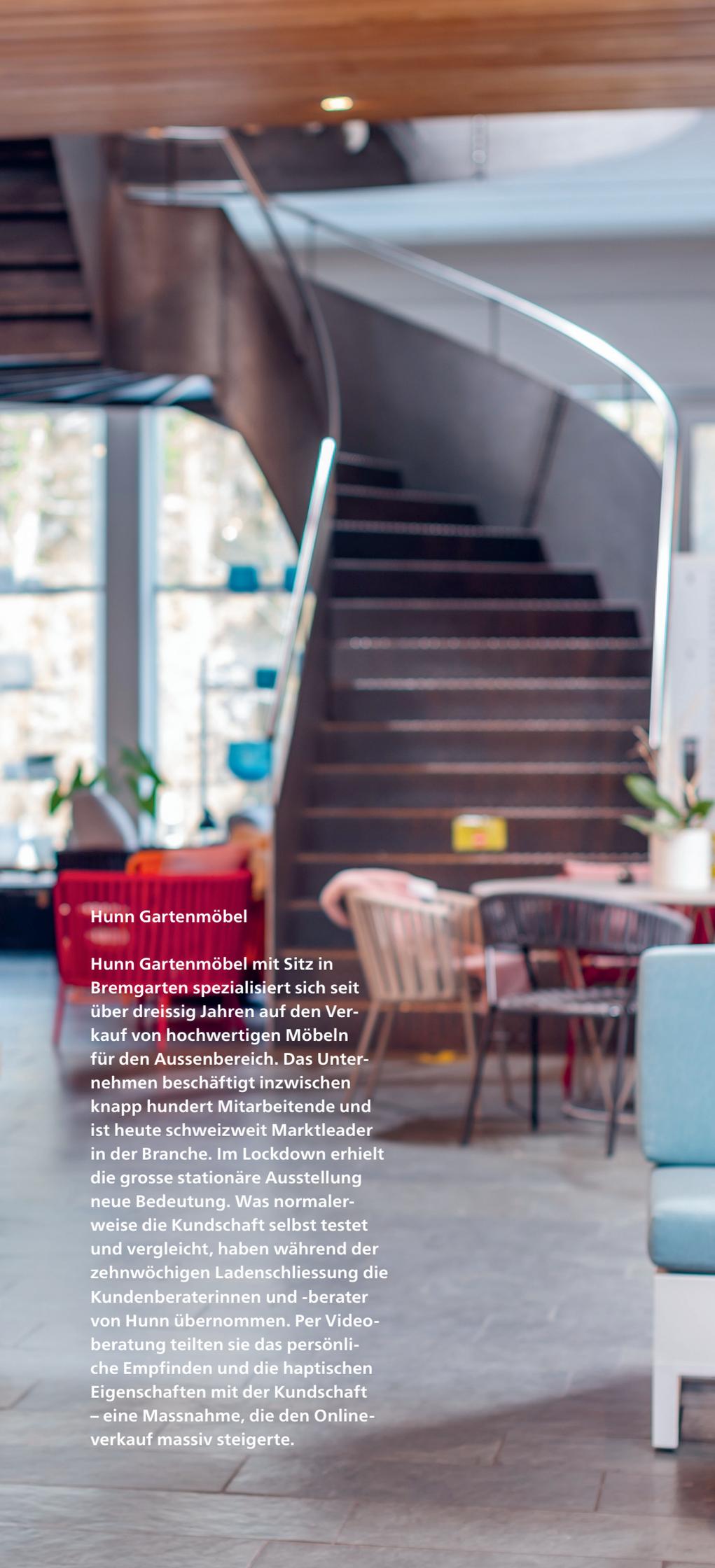
Ferrum ist Weltmarktführerin im Dosenverschliessgeschäft und spezialisierte Anbieterin von Separationstechnologien mit 800 Mitarbeitenden an zehn Standorten weltweit. Installationen befinden sich in über 150 Ländern. «Die Coronakrise hatte unsere globalen Service- und Schulungsaktivitäten beeinträchtigt, aber dank moderner Technologien konnten wir zusammen mit unseren Kunden Ersatzlösungen erarbeiten. Im Jahr 2020 erzielten wir deshalb das zweitbeste Geschäftsjahr in unserer Geschichte», meint Beat Bühlmann, Verwaltungsratspräsident und Miteigentümer der vierten Generation.



MITGLIEDERSTIMMEN ZUM BESONDEREN WIRTSCHAFTSJAHR







Hunn Gartenmöbel

Hunn Gartenmöbel mit Sitz in Bremgarten spezialisiert sich seit über dreissig Jahren auf den Verkauf von hochwertigen Möbeln für den Aussenbereich. Das Unternehmen beschäftigt inzwischen knapp hundert Mitarbeitende und ist heute schweizweit Marktleader in der Branche. Im Lockdown erhielt die grosse stationäre Ausstellung neue Bedeutung. Was normalerweise die Kundschaft selbst testet und vergleicht, haben während der zehnwöchigen Ladenschliessung die Kundenberaterinnen und -berater von Hunn übernommen. Per Videoberatung teilten sie das persönliche Empfinden und die haptischen Eigenschaften mit der Kundschaft – eine Massnahme, die den Onlineverkauf massiv steigerte.

«Die AIHK-Rechtsberatung schätze ich sehr – bei Unsicherheiten, auch bezüglich der aktuellen Coronathemen, unterstützt sie mich zeitnah und kompetent.»

Sandra Sauvain
Leiterin Personal
Hunn Gartenmöbel

«Die AIHK hat uns in der schwierigen Coronazeit empathisch und kompetent bei allen Zoll- und Rechtsfragen rund um Carnet ATA unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar.»

Beat W. Schweizer
Geschäftsleiter und Inhaber
Schweizermessebau AG

Schweizermessebau

Das 1988 gegründete Unternehmen in Muri ist Full-Service-Anbieter für Grossevents, individuelle und modulare Messestände, Ladenbau und Showrooms. Neuste Innovation ist ein Onlinekonfigurator für Messestände und Grossüberbauungen für Veranstalter. Vor Corona realisierte das Unternehmen jährlich rund 350 Projekte und Überbauungen an über 200 Destinationen weltweit. Mit ihren 50 Mitarbeitenden war Schweizermessebau eine der bedeutenden Messebaufirmen der Schweiz. Von ihrem Know-how profitierten über 600 Kunden. Der Lockdown führte zu einer existenzbedrohenden Situation.

MITGLIEDERSTIMMEN ZUM BESONDEREN WIRTSCHAFTSJAHR







**Reusspark
Zentrum für Pflege und Betreuung**

Der Reusspark ist führendes Geriatriezentrum im Kanton Aargau und verfügt über ein umfassendes Angebot in der Langzeitpflege. Mit 300 Betten bietet er für Bewohnende mit allgemeinen Altersbeschwerden, mit psychiatrischen oder mit demenziellen Erkrankungen ein Zuhause und deckt so die Bedürfnisse von pflegebedürftigen Menschen ab. Wir sind weiter spezialisiert für Palliative Care und verfügen über ein Hospiz. Angehörigen bieten wir mit dem Tages- und Nachtzentrum oder unserer Akut- und Übergangspflege Entlastung.

«Für die Mitarbeitenden, die coronabedingt zu Hause bleiben mussten, hat die AIHK-Ausgleichskasse die Taggelder rasch ausbezahlt. Die Abwicklung war sehr unkompliziert.»

Silvia Höltschi
HR-Fachfrau
Reusspark

Ein bewegtes Jahr

Die Frühlingsabstimmung fand gar nicht statt, Parlamente tagten über Wochen mit Einschränkungen oder wie im Aargau gar nicht. Auch die AIHK hat ihre politische Agenda angepasst, um bei der Bewältigung der Pandemie zu unterstützen.

Covid-19: engagiert für die Mitglieder

Covid-19 hat die Aktivitäten der AIHK stark beeinflusst: Es fanden diverse Gespräche mit dem Regierungsrat, den bürgerlichen Parteien und anderen Wirtschaftsverbänden statt, um die Anliegen der Wirtschaft zu vertreten. Die AIHK hat diverse Stellungnahmen zu Covid-19 verfasst und die Medienarbeit stark intensiviert. Das Team der Rechtsberatung beantwortete über 40 Prozent mehr Anfragen als im Vorjahr, die AIHK-Ausgleichskasse hat rund 1200 Anträge auf Corona-Erwerbsersatzentschädigungen bearbeitet und insgesamt 1,59 Millionen Franken ausbezahlt.



AIHK-Direktor Beat Bechtold im ZT-Talk mit Chefredaktor Philippe Pfister

Temporäres Filmset in den Räumlichkeiten der AIHK: Onlinepodium zur Begrenzungsinitiative



Onlinepodium zur Begrenzungsinitiative

Ende August haben die AIHK und ArbeitAargau zum gemeinsamen Onlinepodium zur Begrenzungsinitiative eingeladen. Die Befürworter und Gegner diskutierten unter der Leitung und Moderation von Mathias Küng, Politikchef der Aargauer Zeitung. Die Initiative vertreten haben Martina Bircher,

Aargauer SVP-Nationalrätin und Gregor Rutz, Zürcher SVP-Nationalrat. Auf der Gegenseite sassen Felix Schönle, CEO und Präsident des Verwaltungsrates der Wernli AG sowie Dieter Egli, SP-Grossrat und Regierungsratskandidat. Ausgestrahlt wurde das Podium via Livestream ganz ohne Publikum.

Medienkonferenz zur
Lancierung von Work Life
Aargau: v.l.n.r. Marietta
Frey, Karsten Bugmann,
Marianne Wildi, Urs Hof-
mann, Annelise Alig



Fachkräfte- und Image- plattform lanciert

Unter der Federführung der Standortförderung wurde im Herbst die neue Plattform «Work Life Aargau» lanciert. Ziel der Webplattform ist es, dass sich Aargauer Unternehmen potenziellen Fachkräften präsentieren und auf den Standort Aargau aufmerksam machen können. Ausserdem sind Informationen zu Bildungsinstitutionen oder auch Kinderbetreuungs- und Freizeitangeboten zu finden, die sich im Umfeld eines möglichen Arbeitgebers oder Wohnorts befinden. Die AIHK war bei der Lancierung von Work Life Aargau als strategische Partnerin von Anfang an dabei, vertreten durch die Präsidentin Marianne Wildi.

Aargauer Regierungsrat
(v.l.n.r.): Staatsschreiberin
Vincenza Trivigno,
Regierungsrat Jean-Pierre
Gallati, Landstatthalter
Alex Hürzeler, Landammann
Stephan Attiger, Regie-
rungsrat Dr. Markus Dieth,
Regierungsrat Dieter Egli

Gewinnsteuersenkung: Zusatzanhörung erreicht

Die AIHK hatte im Sommer 2020 gemeinsam mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) sowie den kantonalen Parteien FDP, CVP und SVP vom Regierungsrat gefordert, die Senkung der Gewinnsteuersätze für Unternehmen in die geplante Steuergesetzrevision aufzunehmen und nicht erst später in einer separaten Teilrevision. Gerade wegen der Coronapandemie sei es wichtig, die

Gewinnsteuersätze rasch zu senken und damit die Wirtschaft zu entlasten. Zudem gehöre der Aargau in die Gruppe der Kantone mit den höchsten Unternehmenssteuern. Der Regierungsrat hat daraufhin einen konkreten Vorschlag erarbeitet und eine Zusatzanhörung eröffnet. Der angepasste Tarif der Gewinnsteuern soll bereits ab 1. Januar 2022 in Kraft treten und bis 2024 gelten.

Aargauer Regierungsrat bleibt bürgerlich

Am 18. Oktober 2020 hat die Aargauer Stimmbevölkerung die vier amtierenden Regierungsräte für die nächste Amtszeit wiedergewählt. Der AIHK-Vorstand hatte die vier amtierenden Regierungsräte Markus Dieth (CVP), Stephan Attiger (FDP), Alex Hürzeler (SVP) und Jean-Pierre Gallati (SVP) zur

Wiederwahl empfohlen. Damit bleibt der Aargauer Regierungsrat auch in den nächsten vier Jahren in bürgerlicher Hand. Dieter Egli (SP) wurde im ersten Wahlgang als neuer Regierungsrat gewählt und folgt auf Urs Hofmann (SP), der sich nicht mehr zur Wiederwahl gestellt hat.



Abstimmungsergebnisse

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde die Frühlingsabstimmung ausgesetzt. Die Folge war eine geballte Ladung an Vorlagen, die im Herbst zur Abstimmung kam. Die Aargauer Bevölkerung folgte acht von elf Empfehlungen der AIHK.

JA NEIN

9. Februar 2020

Schweiz

Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen»

AIHK CH

Kanton Aargau

Gesetz über das Kantons- und das Gemeindebürgerrecht (KBüG)

AIHK AG

27. September 2020

Schweiz

Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)»

AIHK CH

Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG)

AIHK CH

Indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie»

AIHK CH

Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge

AIHK CH

Kanton Aargau

Energiegesetz des Kantons Aargau (EnergieG)

AIHK AG

Änderung der Verfassung (Neuorganisation der Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule)

AIHK AG

Schulgesetz (Neuorganisation der Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule)

AIHK AG

29. November 2020

Schweiz

Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt»

AIHK CH

Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten»

AIHK CH

«Die Unternehmen sind das Rückgrat unseres Kantons»



Regierungsrat Dr. Markus Dieth ist seit 2017 Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen. Er ist promovierter Jurist und erlangte 1996 das Aargauer Anwaltspatent. Von 2009 bis 2016 war er Mitglied des Grossen Rats, 2015 amtierte er als Grossratspräsident. Von 2008 bis 2016 war er Gemeindeammann von Wettingen. Im Jahr 2020 war Markus Dieth zum ersten Mal Landammann.

Das Jahr 2020 wird weltweit in die Geschichtsbücher eingehen. Die Coronapandemie hat Gesellschaft, Wirtschaft und Politik gleichermaßen gefordert. Regierungsrat Markus Dieth war in diesem Jahr nicht nur Finanzdirektor, sondern auch Landammann. Und er ist selber an Covid-19 erkrankt. Sein Blick zurück.

Das Coronajahr hat die Aargauer Wirtschaft stark gefordert. Sie waren 2020 Landammann und spielten als Finanzdirektor eine zentrale Rolle. Was war für Sie persönlich die grösste Herausforderung?

Eine der grössten Herausforderungen für mich war sicherlich, dass wir am 16. März 2020 die kantonale Notlage ausrufen mussten – zum Schutz der Aargauerinnen und Aargauer, aber auch im Wissen, welche Auswirkungen der Lockdown für unsere Wirtschaft, für Schule, Kultur und Sport haben wird. Von einem Tag auf den anderen waren Krisenmanagement und flexibles, schnelles Handeln gefragt. Diesen Moment der Sorge und gleichzeitig der Zuversicht werde ich nicht vergessen. Ich habe zudem persönlich erlebt, dass Corona mehr ist als nur eine Grippe.

Welche Rolle hat die AIHK als tragender Wirtschaftsverband gespielt?

Dem Regierungsrat war es ein Anliegen, dass die Aargauer Unterstützungshilfe rasch und unkompliziert dort hinkommt, wo sie benötigt wurde. Wir waren darum froh und

dankbar um den regelmässigen und regen Austausch mit den Wirtschaftsverbänden wie der AIHK, welche die Probleme und Herausforderungen ihrer Mitglieder bestens kennen. So wurden die Härtefallmassnahmen abgestimmt und in enger Zusammenarbeit Lösungen gesucht und ausgearbeitet.

Die Aargauer Regierung hat die Wirtschaft mit zusätzlichen Massnahmen unterstützt. Was bedeutet das für die Kantonsfinanzen?

Die Aargauer Unternehmen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft und unseres Kantons. Geht es den Unternehmen gut, profitieren auch die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons. Es ist für den Aargauer Regierungsrat deshalb sehr wichtig, seine Unternehmen zu unterstützen, damit sie die Krise meistern können. Als Finanzdirektor bin ich froh, dass der Kanton Aargau in den letzten drei Jahren seinen Haushalt sanieren, Schulden abbauen und eine Ausgleichsreserve anlegen konnte. Dies sowie die höheren Ausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank geben uns nun einen gewissen Hand-

lungsspielraum, um die Unterstützung für die Wirtschaft stemmen zu können, ohne uns zusätzlich zu verschulden. Was unsere Kantonsfinanzen betrifft, bin ich darum zuversichtlich.

Wo sehen Sie – trotz allem – die Chancen der Wirtschaft in dieser extrem herausfordernden Zeit?

In der Krise zeigte sich die grosse Innovationskraft unserer Aargauer Unternehmen. Das macht Mut für die Zukunft unseres Kantons und Unternehmensstandorts. Ich bin beeindruckt, wie schnell und kreativ viele unserer Unternehmen auf die schwierigen Umstände reagiert haben und sich mit innovativen Ideen neue Geschäftsfelder eröffnet haben.

Eine emotionale Kampagne

Am 29. November 2020 stimmte die Bevölkerung über eine der am härtesten umkämpften Initiativen der letzten Jahre ab, die Konzern- resp. Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (UVI). Die Aargauer Bevölkerung hat sie mit rund 57 Prozent klar abgelehnt, national ist sie am Ständemehr gescheitert.

Seit Jahren setzte sich eine breite Allianz aus Non-Profit-Organisationen, Gewerkschaften, Politikerinnen und Politikern sowie kirchlichen Vertretern unermüdlich für die Anliegen der UVI ein. Besonders in den urbanen Gebieten sah man die orangen Flaggen der Befürworter in den

Fenstern und auf den Balkonen hängen. Nachdem sich in der Sommersession 2020 das Parlament gegen die UVI und für einen zielführenden, indirekten Gegenvorschlag ausgesprochen hatte, nahm der Abstimmungskampf im Herbst 2020 richtig Fahrt auf.

AIHK führte kantonales Neinkomitee

Der Abstimmungskampf zur UVI gilt als einer der emotionalsten und arbeitsintensivsten. So standen sich auf beiden Seiten breite Allianzen gegenüber, die unermüdlich für ihre Anliegen kämpften.

Im Kanton Aargau führte und koordinierte die AIHK die Neinallianz. Zu diesem Zweck gründete sie frühzeitig das überparteiliche Aargauer Komitee «Nein zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative». Neben den beiden Aargauer Ständeräten nahmen die Präsidentinnen der AIHK, der Gemeindeammänner-Vereinigung





Silvia Huber, CEO Domaco Dr. med. Aufdermaur AG, erläutert die Folgen der UVI an einem konkreten Beispiel: Halsbonbons.

sowie die Parteipräsidentin von «Die Mitte» Aargau im Copräsidium Einsitz. Komplettiert wurde das Copräsidium von den Parteipräsidenten der FDP und der Jungfreisinnigen Aargau sowie von SVP-Nationalrat Thomas Burgherr und Peter A. Gehler, dem Präsidenten des WRZ (Wirtschaft

Region Zofingen). Zudem traten unzählige Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter aus den verschiedensten Branchen sowie kantonale und eidgenössische Politikerinnen und Politiker der bürgerlichen Parteien dem Komitee bei und engagierten sich aktiv für ein Nein zur UVI. Sie verfassten

Leserbriefe, wirkten bei Inseraten mit, nahmen an Podien teil oder standen den Medien Rede und Antwort. Zusätzlich wurden mehrere Hundert Wildplakate vom Komitee und den bürgerlichen Parteien im ganzen Kanton aufgestellt. Im Rahmen der Abstimmungskampagne übernahmen

Haben sich an der Medienkonferenz den Fragen gestellt:
Yannick Berner, Director Digital & Marketing Urma AG und FDP-Grossrat,
Peter A. Gehler, Leiter Pharmapark Siegfried AG,
Beat Bechtold, Direktor der AIHK, Silvia Huber, CEO Domaco Dr. med. Aufdermaur AG sowie
Dr. Hans-Peter Zehnder, Verwaltungsratspräsident der Zehnder Group AG.

Was der indirekte Gegenvorschlag will

Mit dem indirekten Gegenvorschlag werden bisher freiwillig wahrgenommene Massnahmen im Bereich Unternehmensverantwortung für Schweizer Unternehmen gesetzlich verankert.

So sieht der Gegenvorschlag unter anderem eine umfassende Rechenschaftspflicht für Publikumsgesellschaften und grosse Finanzinstitute vor. Diese haben fortan über Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange sowie die Achtung der Menschenrechte und die Bekämpfung der Korruption Bericht zu erstatten. Hinzu kommt eine spezifische Überwachungs- und Kontrollpflicht (inkl. Berichterstattung

über deren Einhaltung) im Bereich Kinderarbeit und Konfliktmineralien. Diese gilt grundsätzlich für alle hier ansässigen Unternehmen, wobei der Bundesrat für KMU Ausnahmen festlegen kann. Falls die Verantwortlichen gegen die neu geschaffenen Berichterstattungspflichten verstossen, werden diese sogar persönlich strafrechtlich mit Bussen von bis zu 100 000 Franken belangt.

Der indirekte Gegenvorschlag ist denn auch international abgestimmt und kann weiter ausgebaut werden. Er tritt in Kraft, sofern nicht das Referendum ergriffen wird.

auch die Regionalgruppen der AIHK eine zentrale Rolle. Sie mobilisierten in ihren Regionen, schrieben Leserbriefe oder schalteten eigenständig Inserate in der jeweiligen Lokalzeitung.

Unternehmer und Bundesrätin reden Tacheles

Ohne Zweifel verfolgte die Initiative ehrbare Ziele, die von Politik und Wirtschaft im Grundsatz mitgetragen wurden. Die von der UVI vorgesehenen Massnahmen gingen zu weit und hätten die hiesigen Unternehmen vor unüberwindbare Hindernisse gestellt.

Dies zeigte sich eindrücklich, als Mitte Oktober das Aargauer Komitee zur Pressekonferenz mit einer Unternehmerin und drei Unternehmern einlud. Die vier Teilnehmenden vertraten alleamt Aargauer Traditionsbetriebe aus verschiedenen Branchen. Die Statements waren klar und deutlich und wurden als kurze Videostatements auf den Social-Media-Kanälen fleissig geteilt.

Bundesrätin
Karin Keller-Sutter:
Inputreferat im
Stadttheater Olten



Ein weiteres Highlight der Kampagne war der Anlass mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter im Stadttheater in Olten. Unter der Federführung des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbands haben die beiden Handelskammern Aargau und Solothurn ihre Mitglieder zum Inputreferat mit anschliessendem Podium eingeladen.

Aufwand hat sich gelohnt

Trotz äusserst knapper Mehrheit beim Volksmehr scheiterte die UVI letztlich deutlich am Ständemehr. Im Kanton Aargau stimmten sogar 56,93 Prozent gegen die Initiative.

Ohne den unermüdlichen Einsatz jeder und jedes Einzelnen wäre diese Herkulesaufgabe nicht zu meistern gewesen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Befürworter bereits seit Jahren auf ein Ja am Abstimmungssonntag hingearbeitet hatten. Umso wichtiger war die enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verbänden und mit den Parteien

sowie das Engagement der verschiedenen Unternehmensvertreterinnen und -vertreter.

Das Nein zur UVI stellt jedoch keine Absage an die Unternehmensverantwortung dar. Im Gegenteil: Mit dem Nein zur UVI ist der Weg frei für den vom Parlament erarbeiteten Gegenvorschlag.



Andreas Rügger, der Aargauer Kampagnenleiter «Nein zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative»

Hoher Besuch und starke Argumente gegen die UVI

Im Rahmen der Kampagne gegen die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative luden die Wirtschaftsverbände aus den Kantonen Aargau und Solothurn am 26. Oktober 2020 zu einem gemeinsamen Anlass im Stadttheater Olten. Zusammen mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft wurde diskutiert, was die Umsetzung der Initiative für die Schweiz bedeuten würde. Das Inputreferat hielt

Bundesrätin Karin Keller-Sutter. Der Anlass fand unter der Federführung des Solothurner Komitees statt. Da die Anzahl der Gäste vor Ort coronabedingt limitiert war, wurde der Anlass zusätzlich via Livestream übertragen. Dies ermöglichte einer Vielzahl von Interessierten aus den Kantonen Aargau und Solothurn, sich trotz Veranstaltungseinschränkungen selber ein Bild über die Abstimmungsvorlage zu machen.

Gemeinsamer Erfolg

Viel Effort für die gemeinsame Sache: Wenn Politik und Wirtschaft eng zusammenarbeiten, gelingt Aussergewöhnliches. Einige der Stimmen, die sich in der Kampagne gegen die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative engagiert haben.

« Ich habe selten in meiner politischen Laufbahn einen so emotional geführten Abstimmungskampf erlebt wie bei dieser Initiative. Der Teppich für das Thema war bereits über Jahre gelegt und bildgewaltig mit Emotionen aufgeladen. Dagegen mit nüchternen Argumenten zu punkten, war eine Herausforderung. Man war ja teilweise haltlosen Vorwürfen ausgesetzt. Die AIHK als Leiterin unserer Gegenkampagne im Aargau war eine wichtige, kompetente Stütze. Statt die Polemik und die Emotionen weiter aufzuheizen,

blieb sie sachlich und hat damit viel Druck vom Kessel genommen. Resultate von Volksabstimmungen sind für die Politik richtungsweisend. Das ist das Wertvolle unserer direkten Demokratie. Die Bevölkerung erwartet von unseren Unternehmen verantwortliches und nachhaltiges Handeln. Der Gegenvorschlag nimmt das auf und geht mit machbaren Schritten in die richtige Richtung. Eine Richtung, die viele weitsichtige Unternehmen im Aargau übrigens schon längst selber eingeschlagen haben. »



«Viele weitsichtige Aargauer Unternehmen sind seit Langem von sich aus nachhaltig unterwegs.»

Marianne Binder-Keller
Nationalrätin
Präsidentin «Die Mitte» Aargau

Frauen sprechen Frauen an: Unternehmerinnen und Politikerinnen im gemeinsamen Engagement gegen die UVI.

NEIN zur extremen Initiative.
Weg frei für den Gegenvorschlag.

NEIN
Unternehmens-Verantwortungs-Initiative
www.aargauerkomitee.ch

«Wir sagen NEIN zur extremen Initiative und damit JA zum zielführenden Gegenvorschlag: Dieser beinhaltet sofort anwendbare Massnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt, die international abgestimmt und für die Unternehmen umsetzbar sind.»

Portraits of women mentioned in the text: Maja Riniker, Silvia Haber, Ruth Humbel, Susanne Marclay-Merz, Martina Bircher, Sandra Treder-Indermühle, Michaela Huser, Heidi Wüthli, and Marianne Binder-Keller.

«Die UVI war eine der bedeutendsten Abstimmungen der letzten Jahre. Es ging vor allem auch darum, unsere KMU vor existenzbedrohenden Regulatorien zu schützen. Umso erfreulicher ist, dass es uns gelang, das Resultat in letzter Minute zu unseren Gunsten zu drehen. Die AIHK hat als Stützpunktleiterin der Kampagne ausgezeichnete Arbeit geleistet. Dies vor allem auch, weil sie die Regionalgruppen mit den dort ansässigen KMU mit viel Gespür eingebunden hat. Der Gegenvorschlag ist für die

«Es ist eine moderne und strenge Regulierung, die anders als die UVI erpresserische Klagen gegen Schweizer Unternehmen verhindert.»

Thomas Burgherr
Bau- und Immobilienunternehmer,
SVP-Nationalrat



Exportnation Schweiz eine gute Lösung. Denn so können wir nun im internationalen Vergleich mit gleich langen Spiessen antreten. Abgesehen davon ist Nachhaltigkeit für uns von Siegfried so oder so längst ein zentraler Wettbewerbs- und Reputationsfaktor. Der Gegenvorschlag von Bundesrat und Parlament verankert Rechenschaftspflichten im Gesetz und setzt unter anderem auf fortschrittliche Instrumente gegen Kinderarbeit – dies ist wichtig und liegt auch der Siegfried Gruppe sehr am Herzen.



«Die AIHK war als Kampagnenleiterin sehr effektiv – besonders dank dem Einbezug der Regionalgruppen.»

Peter Gehler
Präsident des Verwaltungsrats
Siegfried Pharma AG

Der Gegenvorschlag verankert für Schweizer Unternehmen bisher freiwillige Massnahmen im Gesetz. Betroffene Unternehmen haben fortan eine Berichterstattungspflicht über «nicht finanzielle Belange». Darunter fallen zum Beispiel Aspekte zu Umweltbelangen, Menschenrechten sowie Massnahmen zur Korruptionsbekämpfung. Hinzu kommt eine Sorgfaltsprüfungspflicht für sämtliche Unternehmen bezüglich Kinderarbeit und Konfliktmineralien. Der Gegenvorschlag ist eine moderne und strenge Regulierung, die zu Mehraufwand und Kosten für die Unternehmen

führt. Doch sie verhindert den bürokratischen Alleingang der Schweiz auf Kosten der Unternehmen. Der Gegenvorschlag ist international abgestimmt und schützt Schweizer Unternehmen vor erpresserischen Klagen. Die Abstimmung zur UVI hat gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit der bürgerlichen Parteien und der Wirtschaftsverbände ist. Das gilt es beizubehalten und zu stärken. Nur so können wir gemeinsam mit der Aargauer Stimmbevölkerung dafür sorgen, dass der Kanton Aargau ein lukrativer Wirtschaftsstandort bleibt und Arbeitsplätze erhalten bleiben.



Für die Urma war die Sorgfaltspflicht immer ein zentrales Thema. So pflegen wir eine enge, nachhaltige Beziehung mit Lieferanten und Kunden. Zugutehalten muss man der Initiative, dass sie wichtige Diskussionen angeregt hat. Der indirekte Gegenvorschlag ist eine umsetzbare Lösung, welche Schweizer Firmen ebenfalls fordern wird. Er trägt jedoch dazu bei, den guten Ruf des Werkplatzes Schweiz zu stärken. Wir verfügen damit über einen guten Rahmen mit der nötigen Kontrolle, wo es angebracht ist, ohne unnötige

bürokratische Hürden und Mehrkosten für Firmen. Dieser Weg ist vernünftig und zielgerichtet. Bei der Gegenkampagne habe ich gemischte Gefühle: Zum einen hat die AIHK gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien gute Arbeit geleistet. Vor allem durch das Einbinden der KMU haben wir entscheidend an Glaubwürdigkeit gewonnen. Für eine effektivere Kampagne hätten wir aber früher starten müssen. Das Initiativkomitee war schon seit Jahren aktiv, dadurch waren die Meinungen weitgehend gemacht.



«Durch den Einbezug der KMU hat die Gegenkampagne entscheidend an Glaubwürdigkeit gewonnen.»

Yannick Berner
Director Digital & Marketing, Urma AG
FDP-Grossrat



«Die AIHK war als Kampagnenleiterin bei der UVI-Abstimmung ein guter und glaubwürdiger Absender.»

Dr. Hans-Peter Zehnder
Präsident des Verwaltungsrats
Zehnder Group AG



Für die Zehnder Group ist die Annahme des Gegenvorschlags eine akzeptable Lösung. Dies, weil einige Punkte der Initiative schlicht nicht realisierbar waren. So ist es uns in Ländern mit tieferen Standards gar nicht möglich, die gesamte Lieferkette zu kontrollieren. Selbst wenn wir uns auch dort stark für Nachhaltigkeit einsetzen und schwarze Schafe bei den Lieferanten ausschliessen. Das andere Problem waren die unabwägbaren juristischen Folgen, die mit der Annahme der Initiative verbunden wären. Abgesehen davon sind die

Anliegen rund um die Eigenverantwortung von Unternehmen mehr als gerechtfertigt. Wir von Zehnder gehen diese wichtige Aufgabe schon lange ernsthaft an. Entsprechend haben wir uns diversen Nachhaltigkeitszielen verpflichtet. Die AIHK hat bei der Kampagne zur UVI-Abstimmung im Aargau eine sehr gute Arbeit gemacht. Sie war vor allem auch ein glaubwürdiger Absender. Ihre Mitglieder sind homogen und im Aargau sehr bekannt. Dies insbesondere auch, weil viele KMU zu ihren Mitgliedern zählen.



Engagiert für Aargauer Unternehmen

Wir sind die starke Stimme der Aargauer Wirtschaft in Politik und Gesellschaft und setzen uns für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Kanton Aargau ein. Gleichzeitig beraten und begleiten wir unsere Mitglieder und bieten ihnen ein attraktives Dienstleistungsangebot an.



Stimme der Wirtschaft

Wir setzen uns für einen attraktiven Wirtschaftsstandort mit optimalen Rahmenbedingungen im Kanton Aargau ein. Dazu gehören die Erhaltung der Industrie, der Ausbau wertschöpfungsintensiver Dienstleistungen und die Verbesserung der globalen Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Unternehmen. Wir diskutieren bei wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen mit und vertreten klare Positionen – auch gegenüber den politischen Entscheidungsträgern.



Netzwerk & Veranstaltungen

Wir vernetzen Entscheidungsträger aus Unternehmen und Politik und organisieren grosse und kleine Netzwerkanlässe, Seminare, Podiumsgespräche, Workshops sowie Fach- und Firmenseminare. In neun Regionalgruppen sind Mitgliedfirmen einer Region untereinander vernetzt, können sich zu regionalen Themen austauschen und sich mit starker Stimme in die Wirtschaftspolitik ihrer Region einbringen. Die AIHK bietet HR-Verantwortlichen in ihren fünf regionalen HR-Netzwerk-Plattformen die Möglichkeit für einen fachspezifischen Austausch.



Rechtsberatung

Unsere Mitglieder profitieren von der kompetenten, umfassenden und persönlichen Rechtsberatung durch unsere Juristinnen und Juristen in allen arbeitsrechtlichen Fragen. Soweit möglich unterstützt das Team der Rechtsberatung gerne auch in anderen Rechtsgebieten. In unseren regelmässigen Publikationen informieren wir unsere Mitglieder über wichtige juristische Themen und Entwicklungen und stellen auf der Website eine Vielzahl von Informationen, inklusive Mustern und Vorlagen aus dem Bereich des Arbeitsrechts, zur Verfügung. Ergänzend bieten wir regelmässig Veranstaltungen und Schulungen an.



Export

Unser Exportteam berät Kunden und Mitgliedfirmen zu spezifischen Fragen zum Export und informiert über wichtige Änderungen im Exportbereich, sei es durch regelmässige Versände, Dokumentationen oder auf der AIHK-Website. Die AIHK stellt Exportdokumente wie Carnets ATA aus und beglaubigt nichtpräferenzielle Ursprungszeugnisse. Die AIHK-Mitglieder profitieren dabei von vorteilhaften Konditionen. Schulungen zum Export runden unser Angebot ab.



AHV-Ausgleichskasse & Familienausgleichskasse

Die Ausgleichskasse der AIHK (AK AIHK) übernimmt für ihre Mitgliedfirmen sowie andere Kantone die klassischen Aufgaben einer Verbandsausgleichskasse: Dies betrifft den ordentlichen Beitragsbezug für die AHV/IV/EO und ALV sowie die Ausrichtung von Leistungen der Erwerbsersatzordnung (EO, Mutterschaftsentschädigung, Vaterschaftsentschädigung). Zum Dienstleistungsangebot gehört auch die eigenständige Familienausgleichskasse für die Abrechnung der Familienzulagen (Kinderzulagen und Ausbildungszulagen) ihrer Mitgliedfirmen.



Zugang zum Know-how der Fachhochschule Nordwestschweiz

Zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) bietet die AIHK ihren Mitgliedfirmen einfach Zugang zu den Ressourcen der FHNW, um innovative und marktfähige Lösungen zu entwickeln. Dank der vorhandenen Fachkompetenz und hochwertigen Laboreinrichtungen werden technologische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen ebenso erfolgreich bearbeitet wie Herausforderungen im Zusammenhang mit der digitalen Transformation oder der Globalisierung.

Präsidium

Amtsperiode 2020–2024

Marianne Wildi

CEO der Hypothekarbank
Lenzburg AG, Lenzburg, Präsidentin

Dr. Hans-Jörg Bertschi

Präsident des Verwaltungsrates
der Bertschi AG, Dürrenäsch,
Vizepräsident

Peter A. Gehler

Präsident des Verwaltungsrates
der Siegfried Pharma AG, Zofingen,
Vizepräsident

Ehrenmitglieder

Kaspar Villiger

Zug,
Ernennung 2004

Dr. Hans-Peter Zehnder

Meisterschwanden,
Ernennung 2007

Daniel Knecht

Windisch,
Ernennung 2017

Revisionsstelle

Amtsperiode 2020–2024

Adrian Widmer

Geschäftsführung der Treuhand
Marcel Widmer AG, Reinach

Mitglieder

Roland Brack

Inhaber und Präsident des
Verwaltungsrates der BRACK.CH AG,
Mägenwil

Dr. Bruno Covelli

Geschäftsleiter und Delegierter des
Verwaltungsrates der Tecova AG, Suhr

Markus Dobnik

Geschäftsführer der Artemis
Immobilien AG, Aarburg

Peter Fischer

Präsident des Verwaltungsrates
der Fischer Reinach AG, Reinach

Andreas Heinemann

Gruppenfinanzchef der
BRUGG GROUP AG, Brugg

René Hohl

Geschäftsführer und Inhaber der
IT-CleverNet GmbH, Möriken

Dr. Peter Andreas Huber

Head Swiss Public & Economic Affairs
der Novartis Pharma Stein AG, Stein

Silvia Huber

Präsidentin des Verwaltungsrates
der Vivosan AG, Lengnau

Raphael Jehle

Inhaber der Jehle AG Etzgen,
Etzgen

Lukas Matt

Head Government Relations & Public
Affairs der ABB Schweiz AG, Baden

Dieter Matter

CEO und Delegierter des Verwaltungsrates
der Algra tec AG, Merenschwand

Dr. Markus Meier

Klinikdirektor der Hirslanden Klinik
Aarau AG, Aarau

Bruno Müller

CEO der Müller Martini AG, Zofingen

Urs J. Näf

Governmental Affairs & Policy
Executive der General Electric
(Switzerland) GmbH, Baden

Josef Nietlispach

Präsident und Delegierter des Verwal-
tungsrates der Profilpress AG, Muri

Robert Reimann

Group CEO der Jakob Müller AG Frick,
Frick

Beat M. Schelling

Präsident des Verwaltungsrates
der SCHELLING AG, Rapperswil

Ines Schmid Streuli

Geschäftsführerin der Schmid
Textilrewashing AG, Suhr

Felix Schönle

CEO und Präsident des Verwal-
tungsrates der Wernli AG, Verbandstoffe,
Rothrist

Martin Schoop

Präsident und Delegierter des Ver-
waltungsrates der Schoop + Co. AG,
Baden-Dättwil

Gerhard Siegrist

Partner der PricewaterhouseCoopers
AG, Aarau

Thomas Sommerhalder

Regionaldirektor
der UBS Switzerland AG, Aarau

Otto H. Suhner

Präsident und Delegierter des Ver-
waltungsrates der Suhner Holding AG,
Brugg

Sandra Traxler-Indermühle

Vorsitzende der Geschäftsleitung
der Indermühle Gruppe, Rekingen

Philippe Widmer

Geschäftsführer und Präsident des
Verwaltungsrates der Wizol,
AG für Leichtmetallgiesserei und
Werkzeugbau, Sarmenstorf

Jacqueline Wyss

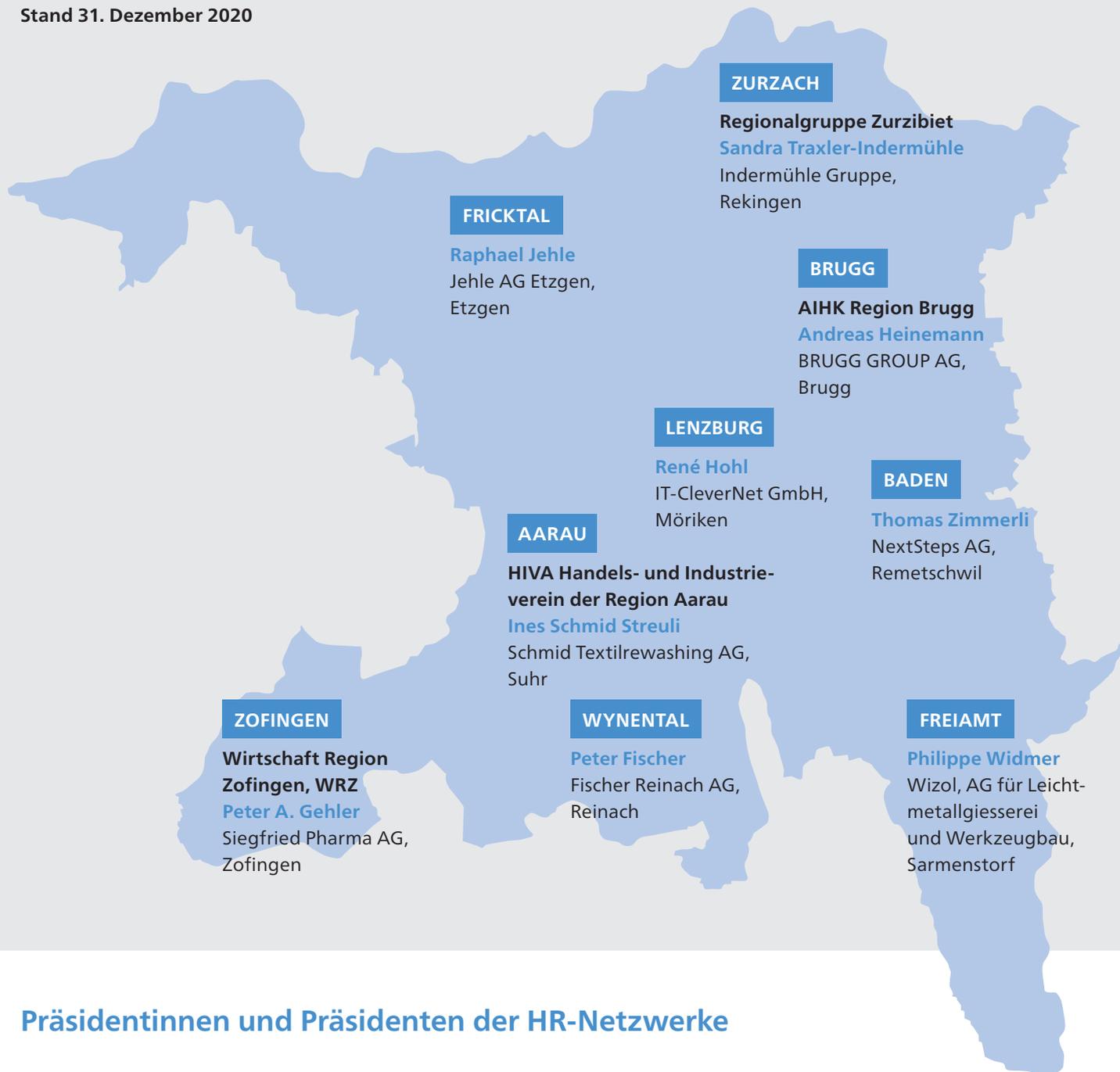
Chief Investment Officer der Wyss
Gruppe, Wyss Management AG, Brugg

Thomas Zimmerli

Geschäftsführer der NextSteps AG,
Remetschwil

Präsidentinnen und Präsidenten der Regionalgruppen

Stand 31. Dezember 2020



Präsidentinnen und Präsidenten der HR-Netzwerke

Aarau + Wynental

Gabriel Niffeler

CONTITRADE SCHWEIZ AG, Aarau

Baden + Brugg + Zurzibiet

Daniela Millioud

Hypothekbank Lenzburg AG, Lenzburg

Fricktal

Franz Küng

Frick

Lenzburg + Freiamt

René Hohl

IT-CleverNet GmbH, Möriken

Zofingen

Andreas Lüthi

Omya (Schweiz) AG, Oftringen

Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

Vorstand

(Stand 31. Dezember 2020)

Beat Bechtold

Direktor AIHK, Präsident

Hanspeter Koch

Geschäftsführender Partner
der perinnova GmbH, Aarau, Vize-
präsident

Dr. Peter Birrer

Präsident des Verwaltungsrates der
Kistenfabrik AG, Merenschwand

Sandra Koch

Personalverantwortliche HR der
Polytronic International AG, Muri

Markus Suter

Leiter Human Resources der Müller
Martini AG, Zofingen

Kontrollstellen

Revisionen bei den Firmen

SUVA Schweizerische Unfallver-
sicherungsanstalt, Aarau
Revisionsstelle der Ausgleichskassen,
Zürich
Siegenthaler Revision AG, Köniz

Geschäftsstelle

Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau

Reto Hirschi

Kassenleiter

Claudia Gilgen

Stv. Kassenleiterin a.i.

Familienausgleichs- kasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

Delegierte

Marianne Wildi

Präsidentin AIHK

Veith Lehner

Firmenmitglied AIHK

Otto H. Suhner

Vorstandsmitglied AIHK

Peter A. Gehler

Präsident WRZ

Kassenvorstand

(Stand 31. Dezember 2020)

Beat Bechtold

Direktor AIHK, Präsident

Hanspeter Koch

Geschäftsführender Partner
der perinnova GmbH, Aarau, Vize-
präsident

Dr. Peter Birrer

Präsident des Verwaltungsrates der
Kistenfabrik AG, Merenschwand

Sandra Koch

Personalverantwortliche HR der
Polytronic International AG, Muri

Markus Suter

Leiter Human Resources der Müller
Martini AG, Zofingen

Kontrollstelle

Siegenthaler Revision AG, Köniz
Kassenrevision

Geschäftsstelle

Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau

Reto Hirschi

Kassenleiter

Claudia Gilgen

Stv. Kassenleiterin a.i.

Paritätische Kommission für Angestellten- fragen

Arbeitgebervertreter

Peter Bachmann

Zofingen

Beat Bechtold

Aarau

Ingomar Stingl

Suhr

Karin Wullschlegler

Wikon

Ein Sitz vakant

Arbeitnehmervertreter

KV Aargau

Bruno Breitschmid

Wohlen

Roger Wildi

Lenzburg

Patricia Geissmann

Baden

Schweizerische Kader Organisation, Aargau

Ursula Grieder

Zürich

Stefan Kühler

Zürich

Geschäftsstelle



Beat Bechtold
Direktor



Ruth Bader
Leiterin Exportberatung



Sarah Bottler
Rechtsberatung



Reto Hirschi
Kassenleiter



Jasmin Dorigo
Sekretariat und
Seminarorganisation



Marlies Hämmerli
Mitgliedschaften und
Buchhaltung



Corinne Heer
Sekretariat und
Seminarorganisation



Sara Montanari
Business Development
und Projektmanagement



David Sassan Müller
Leiter Rechtsberatung



Andreas Rügger
Rechtsberatung



Thomas Helbling
Leiter FITT



Philip Schneiter
Rechtsberatung



Patricia Schödler
Rechtsberatung



Jelena Teuscher
Leiterin Kommunikation



Sonja Vallat
Mitgliedschaften



Adisa Vuckic
Exportberatung



Katrin Wälchli
Exportberatung

AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichs- kasse

Forschung, Innovation, Technologietransfer FITT

Herausgeber

Aargauische Industrie- und Handelskammer AIHK
Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau

+41 62 837 18 18
info@aihk.ch
www.aihk.ch

Folgen Sie uns auf Social Media



Redaktion

Jelena Teuscher, AIHK (Redaktionsleitung)
Beat Bechtold, AIHK
Andreas Rügger, AIHK
Christoph Vonwiller, Fahrländer Partner Raumplanung
Stephan Lehmann-Maldonado, Basel West
René Moor, moortext

Konzept/Gestaltung

Basel West Unternehmenskommunikation AG
CH-5000 Aarau

Bildnachweis

Foto Basler: 1, 3–5, 12–21, 28 oben, 37
AIHK: 22 oben
Adrian Gaberthüel, Zofinger Tagblatt: 22 unten
Dominik Golob Photography: 23 oben
Kanton Aargau: 23 unten
Stefan Vecsey: 25
Severin Bigler, Aargauer Zeitung: 26 und 27 oben
Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband (kgv): 28 unten

